

die Erwähnung des Papstes Silvester II. besser erklärt als es durch die Fälschung geschehen würde, und halte daher DO. III. 240 seinem ganzen Umfange nach für echt.

Nach der hier vorgetragenen Auffassung würde daher die Entstehung des DO. III. 240 für das Johanneskloster und seine Beziehung zu den DD. H. II. 99. 100 aus dem J. 1005 in folgender Weise zu erklären sein: Otto III. hat am 9. April 997 dem Bischof Notker von Lüttich für das von ihm gegründete Johanneskloster Gesinde in drei zu Heerewarden gehörigen Orten geschenkt. Die Urkunde darüber ward von einem Lütticher Schreiber — dem späteren Notar Heinrichs II. BA — im Laufe des Sommers verfasst und vielleicht erst im Herbst vollzogen. Nach einigen Jahren¹ (999—1002) ward auf Bitte des Papstes Silvesters II. die frühere Schenkung durch Hinzufügung des Hauptortes Heerewarden erweitert. Unter Beibehaltung mindestens des Schlussprotokolls und fast des ganzen Contextes der älteren Urkunde wurde nur mit den nöthigsten Aenderungen die Neuausfertigung hergestellt. Während jene, nun für werthlos erachtete verloren ging, ist die jüngere, umfassendere uns durch DO. III. 240 überliefert.

Sehr bald nachdem BA im J. 997 das D. für das Johanneskloster entworfen hatte, ward er im Herbst 997 nach der Rückkehr Otto's III. nach Aachen mit der Beurkundung der für die neu zu erbauende Adalbertskirche bestimmten Schenkung betraut; für das Dictat dieses D. benutzte er den Text der von ihm für das Lütticher Kloster verfassten Urkunde oder deren Concept. Als dann im J. 1005 in der Kanzlei Heinrichs II. die Urkunden über die Ausstattung des Adalbertstiftes angefertigt werden sollten, wurde von BA, dem damaligen Notar, auch das ältere, 997 der Kirche durch Otto III. ertheilte D. herangezogen. Allein nur für die eine der beiden dem Stifte 1005 gegebenen Urkunden (St. 1407) entnahm er der Vorlage einige Wendungen, benutzte sie dagegen etwas mehr für ein anderes D., das er grade in derselben Zeit für das Erzbisthum Magdeburg zu schreiben hatte (St. 1410). — Noch im Anfange dieses Jahrhunderts war die Urkunde Otto's III. für die Adalbertskirche aus dem J. 997 im Besitz des Barons von Spaen; jetzt aber ist sie nicht mehr aufzufinden. Von ihrem Inhalt erfahren wir aus dem Briefe des Barons an Wedekind, ihren Wortlaut können wir nur soweit wiederherstellen, als er durch die Ueber-

1) Vielleicht im Frühjahr 1000, vgl. S. 153, N. 2.